

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 69.

Mittwoch den 23. März.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgebung die weiteste Verbreitung.

Redaktion und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

Blöz und Compagnie.

Wenn die Thatsache, daß der agrarische Aufbruch zur Sammlung der Unterschriften der Vorstandsmitglieder des Bundes der Landwirthe, Herren von Blöz, Dr. Köstke und Dr. Dietl. Hahn erhalten würde, früher bekannt gewesen wäre, so würde wahrscheinlich manch einer, der den Aufruf unterzeichnet hat, vor diesem Schritte zurückgekehrt sein. Nebenfalls erweist sich diese Namensdretheit als ein Hinderniß für den Anschluß aller derjenigen, die zwar gewillt sind, die Interessen der Landwirtschaft nach Möglichkeit wahrzunehmen, die aber gleichzeitig verlangen, daß auch die landwirtschaftlichen Interessenten in gleicher Weise für die Interessen von Handel und Industrie eintreten. Was in dieser Hinsicht von den Agrariern zu erwarten ist, darüber kann Niemand, der sehen will, im Zweifel sein. In der agrarischen Presse wird deshalb der Versuch gemacht, die Unterschrift des Fürsten Bismarck unter den Aufruf als Benutzungsmittel zu verwenden. „Der Aufruf, heißt es in einer Zuschrift an die „Hamb. Nachr.“, der zugleich ein bindendes Programm (?) ist, liegt vor und wenn ihn ein so alter und treuer Freund des deutschen Gewerbetreibenden, wie Fürst Bismarck mit unterschrieb, so liegt darin doch eine Bürgschaft gegen Mißbrauch. Der Aufruf enthält im Grunde genommen dasselbe Programm, das Fürst Bismarck Ende der 70er Jahre ausgab, als er den Schutz der nationalen Arbeit proklamirte. Ein Vergleich zwischen den Erfolgen, welche die Aera der nationalen Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck zu verzeichnen gehabt hat, mit den Mißerfolgen, welche das dilettantische Herumtasteln des von dieser Bahn abgewichenen Grafen Caprivi kennzeichnet, beseitigt jeden Zweifel darüber, welchem System der Vorzug gebührt.“ — Die Dringlichkeit, mit der hier die Dinge auf den Kopf gestellt werden, verdient die schärfste Zurückweisung: die Entwicklung der deutschen Gewerbetätigkeit in dem Jahrzehnt von 1880 bis 1890 ist nicht die Folge der Zolltarifrevision von 1879 gewesen, sie ist erfolgt trotz der Erschwerungen, welche durch die deutschen Zollserhöhungen und durch die als Gegenschlag gegen diese im Auslande beliebten Erhöhungen herbeigeführt wurden. Jedermann weiß, daß gegen Ende der 80er Jahre in den Kreisen der auf die Ausfuhr angewiesenen Industrien der Ruf nach Handelsverträgen mit festen Zolltarifen immer lauter wurde und daß die zum 1. Februar 1892 erfolgte Kündigung der Handelsverträge zwischen Frankreich und anderen europäischen Staaten Deutschland vor die Alternative stellte, entweder durch den Abschluß neuer Tarifverträge dem Wettbewerb von

Industrie und Handel im Auslande eine feste Grundlage zu geben oder es auf einen Zollkrieg mit allen Ankommen zu lassen. Diese Gefahr zu vermeiden, hat Graf Caprivi nicht dilettantenhaft, sondern nach dem benähtigten Vorgange der seit 1862, d. h. seit dem Abschluß des Tarifvertrags mit Frankreich befolgten Bismarck-Delbrück'schen Handelspolitik die falschen Wege der autonomen Zollpolitik wieder verlassen und die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Belgien, der Schweiz, Italien, Rumänien und Rußland abgeschlossen, die zum ersten Male wieder der deutschen Industrie auf längere Zeit hinaus sichere Abzugsverhältnisse schufen. Die Erfolge dieser Handelspolitik liegen zahlenmäßig in der deutschen Handelsstatistik vor und sind durch die Urtheile nahezu der gesamten deutschen Handelskammern anerkannt worden. Daß die Agrarier die Wege Caprivi's wieder verlassen und die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Rußland lieber heute als morgen wieder beseitigen wollen, dafür bürgen die Unterschriften der Bloz, Kanig, Hahn u. s. w. unter dem Sammlungsaufruf. Aber diese Unterschriften beweisen noch mehr, nämlich, daß die Agrarier, wenn sie im Wahlkampf unter der Flagge der „nationalen Wirtschaftspolitik“ den Sieg davontragen wollten, die Regierungen zwingen würden, den Widerspruch gegen den Antrag Kanig fallen zu lassen, der den Großgrundbesitzern einen Mindestpreis für Weizen von 215, für Roggen von 165 Mk. u. s. w. sichern wollte. Nicht der Sammlungsaufruf, wohl aber die Namen der Agrarier unter denselben enthalten ein bindendes Programm und deshalb kann man den Industrie- und Handelskreisen nur den Rath geben, den die „Konst. Corresp.“ mit Bezug auf den Organisationsaufruf erteilt, den Aufruf nicht nach den vieldeutigen Phrasen, die er enthält, zu beurtheilen, sondern nach den Unterschriften.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun sowie Minister Raizl und Dr. Varnreither sind am Sonntag aus Budapest nach Wien zurückgekehrt. Der Besuch der österreichischen Minister bei den ungarischen Kollegen galt, wie das „f. t. Telegraphen-Corresp.-Bor.“ meldet, in erster Linie der Erfüllung eines Höflichkeitssatzes; doch kamen bei dieser Gelegenheit die beiderseitigen Minister auch bezüglich der Geltungsdauer des Zoll- und Handelsbündnisses überein; gleichzeitig wurde beiderseits der Wunsch nach baldiger Wahl der Quoten-deputationen im Hinblick auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der denselben obliegenden Aufgaben ausgedrückt. — Der österreichische Reichsrath ist am Montag in Wien wieder zusammengetreten. Der Ministerpräsident Graf Thun mit sämtlichen Ministern war im Hause erschienen. Nach der Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses und Bestimmung der Schriftführer wurden die neu gewählten Abgeordneten vereidigt und darauf die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Abg. Fuchs (katholische Volkspartei) wurde mit 195 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Es wurden 241 Stimmzettel, darunter 44 unbeschriebene, abgegeben. Die deutsche Volkspartei und die deutschen Sozialdemokraten enthielten sich der Wahl; der verfassungsmäßige Großgrundbesitz gab unbeschriebene Stimmzettel ab. Fuchs besiegte die Präsidentialtribüne, wobei der Abg. v. Schönerec rief: „Unerschrocken! Fuchs hat dem früheren Präsidium angehört. Er ist ein Staatsverbrecher und gehört ins Zuchthaus!“ Diese Worte „Verbrecher“ „gehört ins Zuchthaus“ wiederholte Schönerec unzählige Male, während Fuchs seine Antrittsrede hielt. Nach der Rede des Präsidenten Fuchs führten Namens der deutschen Fortschrittspartei Abg. Steinwender, Namens des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Abg. Tuercks und Namens der

Christlich-Sozialen Läger aus, daß die bekannte lex Falkenhayn betr. Verschärfung der Geschäftsordnung rechtsunwürdig sei. Die Abg. Bergelt und Daszynski künderten Anträge auf Verlegung des früheren Ministeriums Grafen Badeni in den Anklagezustand an. Abg. Wolf und Abg. Schönerer erklärten sich gegen den Vorschlag des Abg. Fuchs als eines Mitgliedes des früheren Präsidiums. Abg. Schönerer beantragte unter schallender Heiterkeit, der Abg. Fuchs solle als Staatsverbrecher angesehen werden. Für den Antrag erhoben sich nur fünf Schönererianer. Das Haus nahm sodann den Antrag Kenntnis an, die Wahl der beiden Vizepräsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Nach der Constatirung des Abgeordnetenhauses nahm Ministerpräsident Graf Thun zu einer kurzen Erklärung, das Wort, in der es u. a. heißt: Die Regierung betrachte die Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände und des regelmäßigen Ganges der Gesetzgebung als ihre erste und wichtigste politische Aufgabe, zumal im gegenwärtigen Augenblicke, wo die im Interesse der Wahrung des Reiches und seiner wirtschaftlichen Festigung dringend gebotenen Vereinbarungen mit der anderen Reichshälfte der parlamentarischen Austragung harren. Zur Lösung der Aufgabe appellirt die Regierung an Alle, denen das Wohl des Reiches am Herzen liegt und die Bedeutung der parlamentarischen Formen theuer ist. Getreu den geschichtlichen Ueberlieferungen der österreichischen Monarchie wird die Regierung bei der Führung der öffentlichen Geschäfte als obersten Grundsatz den der Gerechtigkeit gegenüber allen Volksstämmen und Bewohnern dieses Staates walten lassen. Diesen Grundsatz wird die Regierung, einsehend für Recht, Ordnung und Autorität, bei der Entscheidung aller Fragen, die politische oder wirtschaftliche Interessen oder Anträge betreffen, im verfassungsmäßigen Wege zur Anwendung und Geltung bringen. Nach dem Ministerpräsidenten Grafen Thun beantragte Abg. Steinwender, über die Erklärung des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung die Debatte zu eröffnen. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung geschlossen. — Ueber die Haltung der Deutschen in der neuen Reichspräsidentenwahl am Sonnabend in Wien die Vertrauensmänner der deutschen Fortschrittspartei, die deutsche Volkspartei und der verfassungstreue Großgrundbesitz berathen. Auf Grund des einstimmigen Beschlusses der Konferenz der Vertrauensmänner der Linken war anzunehmen, daß die deutsche Minderheit nicht von vornherein die Fortsetzung der Obstruktion beschließen, demgemäß auch die ihr im Präsidium angebotene Stelle annehmen werde. Der Verlauf der Beratungen am Sonnabend führte jedoch zu einem anderen Ergebnisse. Die deutsche Volkspartei hielt nachmittags unter Zuziehung der Vertrauensmänner aus allen deutschen Provinzen eine vierstündige Versammlung, die mit dem Beschlusse dieser Parteigruppe endete, an der Obstruktion festzuhalten. Die Vertrauensmänner erklärten, daß die sog. lex Falkenhayn als offenkundiger Verfassungsverbruch für gesetzwidrig und ungültig erklärt werden muß und daß an der Forderung der Zurücknahme der Sprachenverordnungen auch in deren geänderter Form unbedingt festzuhalten sei. Der Club der deutschen Fortschrittspartei hielt vormittags und abends Beratungen; er erklärte die Sprachenverordnungen Gattisch für unannehmbar und beharrt auf der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage, betonte, dem Ministerium Thun, trotz des Eintritts Baernreithers, mit vollem Mißtrauen gegenüber zu stehen. Wegen der lex Falkenhayn wird der Club Ministeranklage erheben und ungewöhnliche Befreiung dieser lex verlangen. Die deutsche Fortschrittspartei erklärt schließlich, sich für die Taktik der bevor-

Für unsere Abonnenten!!
Jeden unserer Abonnenten bieten wir Gelegenheit, eine in 8 Farben hergestellte, 85 x 98 cm.

große Wandkarte des Deutschen Reiches
mit 2 Stäben und Oese montiert, fertig zum Aufhängen, gegen die geringe Vergütung von nur **75 Pfennigen pro Stück** zu erhalten.

Dieselbe Vergütung gewähren wir auch allen neu hinzutretenden Abonnenten unserer Zeitung, wodurch es Jedermann ermöglicht wird, eine ganz neue und sehr ausführliche

Wandkarte von Deutschland, welche bei dem heutigen großen Verkehrsleben unentbehrlich ist und in keinem Hause fehlen sollte, sich anzuschaffen.

Die Karte wird in unserer **Gesellschaft** angehängt, wofür auch eine solche zur Ansicht ausshandelt; auswärtige Abonnenten wollen zwecks Anwendung der Karte **30 Pfennige extra** für Verpackung und Porto besteuern.

Verlag des **Mersburger Correspondenten, Delgrube 5.**

Jaquet-, Kragen- und Mäntelstoffe
glatt und gemustert, in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Bertha Naumann.

Rindfleisch, das Pfund 50 Pfg., **Schmalestr. 7.**

Söhne angelebener Eltern, welche die **Gärtnerei** in zeitweiser Weise gründlich erlernen wollen, finden **Herrn Wilm** nähme an der besten Lehranstalt **Gärtner-Lehranstalt Köstritz**. Prospect und jede Auskunft d. **Direction.**

Uimbeer-, Kirsch- u. Apfelsinen-Saft
in bekannter Güte à Pfd. 60 Pfg. in der **Stadt-Apothek.**

Gesangbücher, Wandsprüche, Confirmationsskizzen, Widmungsbücher, Schulrechen
in großer Auswahl empfiehlt
Carl Heuber, Seffnerstraße.

Damen-Uhren: Remontoir-Silber 12 Mk., Remontoir-Gold 20 Mk.
Herren-Uhren: Remontoir-Nickel 6 Mk., Remontoir-Silber 12 Mk.
M. Christ.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. Schlingeln, verdorbenen Magen schieft in **10 Minuten** à 25 Pf. bei **Otto Classe in Merseburg, Paul Göhlich in Merseburg.**

Getragene Kleidungsstücke: Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. m.
kauft **H. Apolt, Delgrube 4.**

Alle Damen, welche zum Beste ihre Güte nach der neuesten Mode geändert zu haben wünschen oder einen wirklich geschmackvoll gearbeiteten Hut kaufen möchten, besuchen das durch reichhaltige Auswahl und allerbilligste Preisstellung bekannte

Grosse Spezial-Putz-Magazin.
Burgstr. 5. B. Pulvermacher. Burgstr. 5.

Dürkopp's Diana-Fahrräder u. Nähmaschinen,
das beste deutsche Fabrikat, in Haltbarkeit, leichtem Lauf und Eleganz jeder Marke überlegen.
Arbeiterlohn über 4000, Jahres-Produktion 50000 Fahrräder und 60000 Nähmaschinen.
General-Vertreter Otto Erdmann,
Salle a/S, Leipzigerstr. 58. — Merseburg, Stufenstr. 4.



Die Neuwahlen zum Reichstage
fallen in das vom 1. April beginnende Quartal. Allen Anzeichen zufolge wird der Wahlkampf eine in Deutschland bisher nicht erreichte Lebhaftigkeit gewinnen. Ueber den Aufmarsch der verschiedenen Parteien, ihre Programme und Candidaten, die Wahlbewegung im Ganzen und in Einzelnen und die Vorbereitungen der freisinnigen Volkspartei insbesondere berichtet die „Freisinnige Zeitung“ zur zweifache und eingehende Berichte. Verbindung **vollständiger Parlamentsberichte vom Tage** schon mit den Abendblättern. Man abonnirt auf die „Freisinnige Zeitung“ **pro Quartal für 3 Mk. 60 Pf.** bei allen Postanstalten. (Nr. 2617 der Postzeitungsliste.)
Neue Abonnenten erhalten gegen Einreichung der Postanweisung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch im März erscheinenden Nummern, sowie den Roman „Peter van Eyl“ von F. Panzwill gratis.

Modes.
Sämtliche Neuheiten der Frühjahrssaison sind eingetroffen.
Hüte zum Modernisieren und Waschen erbitte rechtzeitig.
Bertha Jungnickel,
12 Gotthardtsstraße 12.

VERLAG von G. L. DAUBE & Co., FRANKFURT a. M.
Elektrotechnische Rundschau.
Zeitschrift für die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete der angewandten Elektrotheorie.
Chefredacteur: Prof. Dr. G. KREBS.
Erscheint monatlich 2 mal mit 2 bis 24, Dogen Text, Folio-Format, nebst vielen Illustrationen und als
— Gratis-Beilage: Patentliste —
Verzeichnis der auf elektrischem Gebiete erteilten deutschen, amerikanischen, belgischen, englischen, französischen, österreichischen und schweizerischen Patente.
Abonnementspreis durch die Post oder durch jede Buchhandlung bezogen, Mk. 4. — pro Halbjahr. — direct von der Expedition per Streifband bezogen Mk. 4.75.
Vorzüglichstes Insertionsorgan.

Gardinen Stores, Cöper, Spachtel, Vitragen, Borden, Congressstoffe i. weiss u. crème
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Bertha Naumann.

Maltino-Bonbon
sind die besten Bonbon gegen Husten.
20% Malz-Gehalt und 15% Kräuter-Rohanz. Erhältlich bei **Gustav Schönberger jnn.** Gotthardtsstr. kl. Ritterstr.

Bäcklinge à Kiste 1,10 Mk., Spritten à Kiste 1 Mk., Th. Funke, Markt.

Klemmer, Brillen:
Stahl 75 Pf., Nickel 1,50 Mk., Gold-Doppel 3,50 Mk.
Ersatzteile und Reparaturen jeder Art.
M. Christ.

Otto Breuschneider,
Eisenwaaren-Handlg., kl. Ritterstr., emi siebt.

Grosser Lager:
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
verzinkte Drahtgeflechte, verzinkte Spalier- u. Stahlgelächte, verzinkte Sand- u. Guano durchwürfe.



THEE MESSMER
3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Krates. Nr. 289 u. 300 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Preispack. 60 u. 80 Pf.
Zu haben bei **Gustav Schönberger jr.**

Germanische Fischhandlung.
frische Sendungen
Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Karpfen, Kieler Bücklinge und Spotten, Flundern, Aale, Lachsgeringe, geräuch. Schellfische, Bratheringe, Sardinen, Aal und Fering in Gelee, Neunaugen, ff. Caviar und Rauchlachs, Apfelsinen, Citronen, Datteln und Feigen.
empfiehlt **W. Krämer.**



Aleiderstoffe
in großer Auswahl.
Anfertigung elegant. Costumes in allen Größen nach Maß.
A. Günther,
Markt Nr. 17

F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Bogel's Restauration.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Restaurant Frenklinger Adler.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
L. Wassermann.
Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Würst
Carl Tauch.

Die Ausstellung von Arbeiten der Schüler des hiesigen **Knabenhort's** und der **Schülerwerkstatt**, bestehend in Schmalereien, Hohlzahn- und Papiararbeiten, findet **Samstag den 27. März d. J. nachmittags von 2-6 Uhr**, in den Räumen des Knabenhort's statt.
Eltern und Gönner werden hierdurch zum Besuche dieser Ausstellung freundlich eingeladen.
Merseburg, den 19. März 1895.
Wienecke.

Aufwartung.
Ein lauberes tüchtiges Mädchen, event. solches, welches Eltern die Schule verlässt, zur **Aufwartung** für einige Stunden vormittags gesucht durch
Steu B. Süss, Salische Str. 21 b 1.

Antang
in ce. nach
Auf tele-
erichte der
dicker und
er vorzuehen
Naltung aus
Mitte Februar
Aufstand der
mit ihnen
aggalden bei
den Glühoben
Schuttruppe
s angegriffet.
antföhren und
(Mär.) Der
is 2. März hat
am Ort bei
der Budget-
den Rücks-
den Januar-
mittingen ge-
e eine nähere
Bevollmächtigte
Wälde Deut-
Eist bes
den Weis-
wählung der
gründlich an-
getreue Mündig-
keit der hohen
Vertreter des
Venn man
würde sich
ein Ersatzes
ein Schatz
Auf die Frage
Unterstützen
Wader-
Beretoren
weil sie die
betandelt wird,
die behorende
Wohn-
n des bieder-
ist die Wahl,
den Unterstürze
erhalten werden.
alt der Petition.
sei verfallungs-
und Gwober-
mission mit der
meint, man solle
schickung der
y bei dem Etat
Zerrennung von
en der Reichsamt
sakt stellt mit
ndt sich, das
durch eine Brief-
nischen Jallal habe
en können. Die
igt, da Vermögens
der folgt aus
tante mangel-
der Sozialdiffer-



Gardinen,

unübertroffene Fabrikate, Preise
anerkannt billig!

Neuheiten in englisch Tüll und höchst effect-
vollen Reliefgeweben, vom billigsten bis zum
elegantesten Genre.

Spachtel-Gardinen und Spachtel-Stores,
sowie Körper-Spachtel-Rouleaux und Rouleaux-Kanten in großer Auswahl.
Portièren und Möbel-Stoffe in allen Ausführungen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,

Meuschauer Strasse Nr. 6.

Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern
aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein
in geschmackvollster Ausführung
in jeder Preislage.



Ed. Klauss, Merseburg

Kartoffeln,

selbst gebauet, flachhängig, wohlgeschmeckend, haltbar.

2 Zimmerlehrlinge

werden noch angenommen.

Alb. Poser, Böttchermesser.

Für meine Maschinenfabrik Spezialität:
Cementplatten- und Kunststeinarbeiten) suche ich

2 tüchtige Monteure

zum sofortigen Eintritt.

Dr. Bernhardt Sohn G. C. Draenert,
Eilenburg.

Eine unabhängige Frau wird per
1. April cr. als

Aufwartung

gesucht Dreieckstraße 16 I.

Ein Schulmädchen

für leichte Aufwartung gesucht
Markt 5 II.

Ein eheliches fleißiges Mädchen

wird zum 1. April gesucht
Dreieckstraße 12.

Boranzzeige.

Reichskrone.

Gr. Extra-Concert

am Montag den 28. März, 1898, gegeben von der 42 Mann starken Kapelle des 107. Regts.
aus Leipzig,
Musik-Director Walthor.

Einen Lehrling

judt zu Dieren
J. Ooppel, Stempelmesser.

Einen Lehrling

judt zu Dieren
W. Kurkhaus,
Bädermeister.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Alge-
meine Balancen-Liste“.

W. Sieich's Verlag, Mannheim.

Ein tüchtiger, vor Allem energischer Werkmeister

wird für eine Fabrik von hydraulischen und
anderen Trockenpressen zu baldigstem Eintritt
verlangt. Bewerber müssen ebenso an handwerk-
arbeiten, wie auch an kraftvolles Auftreten
gewöhnt sein. Bewerbungen mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsanprüchen unter D B
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine alleinlebende unabhängige Fran
sucht Beschäftigung als größere Aufwartung
oder zur Krankenpflege. An erfragen
gr. Ritterstraße 4. wozl.

Sauberes fröhliches Mädchen,
welches Eltern die Schule verläßt oder bereits
verlassen hat, zur Aufwartung für Kinder
und für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges anständiges Mädchen,
welches Lust hat, die Schneiderei zu erlernen,
kann sich melden Dreieckstraße 11, 1 Tr.
Solche die Bekanntschaft gelernt haben, er-
halten den Vorzug.

Ein Mädchen zur
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort oder zum 1. April
gesucht
Neumarkt 13.

Ein ordentliches Mädchen von 14 bis 18
Jahren wird zum 1. April als
Aufwartung
gesucht
Salzische Str. 11.

Älteres Fräulein mit bescheid. Ansprüchen
sucht Stellung zur Führung eines kl. bürgerl.
Haushaltes, auch würde die Erziehung eines
größeren Kindes gern mit übernommen. Off.
unter A L 10 Leipzig-Neustadt, Andwiga-
straße 45, p., erbeten. Auch wird Auskunft
hierüber Gottwardstr. 161 ertheilt.

Sei! Euch, Ihr liebes Elternpaar,
heut' werden's fünfundsanzig Jahr,
Doch Ihr vereint an dem Altar
Verbunden für das Leben ward
Dann als schmückte Euch ein grüner Kranz
Und heute hat er Silberglanz.
Gehet Gott, doch Ihr nach fünfundsanzig Jahren
Froh und gesund den goldenen Wert tragen.
Das wünsch' Euch in Liebe Eure dank-
baren Kinder
L. M. A.

Unserm künftigen Aufseher und
Mäxler Gustav Siebert zu
seiner heutigen silbernen Hochzeit
die herzlichsten Glückwünsche.

Deine Musik-Colegen.

Hierzu eine Beilage.

17. Provinziallandtag der Provinz Sachsen.

(Originalbericht.)

Merseburg, 21. März.

Nach den üblichen geschäftlichen Mitteilungen erklärt der Herr Vorsitzende Graf v. Wartensleben, daß er bei Erledigung der ganzen heutigen Tagesordnung hoffe, am Mittwoch die Beratungen schließen zu können; eventuell werde man eine Abend Sitzung abhalten müssen. Ferner solle nach der morgenden Sitzung die Besprechung einer Neuwahl zum Provinzial-Ausschuß stattfinden.

In Erledigung der Tagesordnung befaßte sich sodann die Versammlung mit einer Petition des Gutsbesizers Th. Meißring und einer solchen des Gutsbesizers Hohböhme, beide aus Eisleben, um Gewährung von Entschädigung für Viehverluste, welche ihnen durch die Lungenheute entstanden sind. Bezüglich des ersteren Bittstellers beantragt der Landtagsvorsitzende, die Gewährung der erbetenen 1539 Mk. abzulehnen, da Meißring wegen Uebertretung der Polizei-Vorschriften betr. die Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche in zwei Fällen zu 50 resp. 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist. Abg. Tangermann-Beldorf beantragt, aus Billigkeitsgründen Meißring 1000 Mk. Entschädigung zu bewilligen, da jene Uebertretungen nicht in böser Absicht geschehen seien, auch der Eintritt einer Schädigung weiterer Viehherden durch jene Uebertretungen nicht habe nachgewiesen werden können. Das Prinzip der Befreiung werde ja durch die geringere Höhe der Bewilligung immer noch aufrecht erhalten. Abg. v. Breitenbach-Wurg-Ranis warnt davor, in dieser Frage nach dem Gefühl zu urtheilen, denn man müsse dann in späteren Fällen ebenso verfahren. Sodann wird aus der Versammlung noch hervorgehoben, daß die in Betracht kommenden Kreise selbst schuld daran seien, daß die Provinz bei der letzten Lungenheute mehr als das Doppelte der früher gemachten Viehschadens, nämlich nicht weniger als 143 000 Mk. habe zahlen müssen; besondere Bewilligungen seien angesichts dessen wohl nicht am Platze. Abg. Tangermann tritt wiederholt für die Gewährung der von ihm beantragten Bohlthat ein und weist die Beschuldigung zurück, daß in den betr. Kreisen während der Seuche seitens der Viehhüter leichtsinnig verfahren worden sei. Nachdem Abg. v. Basse-Fischortau ebenfalls die Ablehnung des Antrags Tangermann einflusslos hat, wird dieser verworfen und der Antrag des Landtagsvorsitzenden auf Ablehnung des Bittgesuchs angenommen. Ganz ähnlich diesem Falle liegt die Sache bei dem Bittgesuch des zweitgenannten Bittstellers Hohböhme; auch dessen Entschädigungsgesuch wird demgemäß abgelehnt.

Die Gemeinde Gohrzig bittet um Erleichterung ihrer Verpflichtungen gegenüber der Provinzial-Hilfskasse, von welcher sie ein Darlehen von 18 000 Mk. erhalten. Auch hier handelt es sich um Erledigung der Frage, ob seitens des Provinzial-Landtages ein monatliches Geschenk gemacht werden soll. Der Provinzialausschuß glaubt dies nicht empfehlen zu sollen, sondern schlägt vor, nach Vereinbarung mit der wohl etwas armen Gemeinde Gohrzig eine Erleichterung dadurch zu schaffen, daß für die Hilfskasse eine etwas längere Tilgungsperiode und Zinsermäßigung gewährt wird. Diesem Antrag stimmt der Landtag zu.

Bezugs Entlastung der Provinzial-Irrenanstalten zu Merseburg und Altscherbitz sollen nach dem Vorschlag des Provinzial-Ausschusses die als unheilbar erkannten Kranken in der Privat-Heil- und Pflegeanstalt Verolina zu Lankwitz bei Berlin und zwar zu einem Verpflegungssatz von 550 Mk. pro Kopf und Jahr untergebracht und die zur Deckung der Mehrausgaben für die Ueberweisung von 108 Kranken an jene Anstalt erforderlichen 26 500 Mk. in den Haushaltsplan für 1898/1900 eingestellt werden. Die Commission hat sich der Nothwendigkeit der Entlastung der erwähnten Anstalten nicht verschließen können, jedoch will sie nur 80 Kranke an Privatanstalten überweisen und zwar 60 dem Verolinum, 20 der Privat-Irrenanstalt zu Gardelegen — zu dem Verpflegungssatz von 450 Mk. pro Kopf und Jahr —; die Mehrausgaben würden sich demgemäß auf 18 000 Mk. ermäßigen. Ferner beantragt die Commission, den erwägen, ob nicht die heilbaren Kranken in besonderen Heilanstalten, die unheilbaren aber in besonderen Pflegeanstalt zu überweisen seien. Die praktische Durchführung dieses Antrages soll dem Provinzialausschuß zur Vorberatung übergeben werden. Diese Vorschläge der Commission werden angenommen.

Es folgt der Bericht der Commission für die Vorlage betr. die Haushaltspläne für die

Rechnungsjahre 1898/1900. Die Commission legt ihre Vorschläge, welche theilweise, nirgends aber in finanzieller Beziehung besonders einschneidende Veränderungen bringen, in einem 6 großen Seiten umfassenden Druckfahndruck nieder. Nach diesen Vorschlägen wird beschlossen, außerdem aber noch eine Resolution angenommen, in welcher u. a. gesagt ist, der Provinzialausschuß möge in Erwägung ziehen, ob dem nächsten Landtage Vorschläge wegen Aufhebung der Gebammen-Versanstalt zu Wittenberg zu machen sind und ob ferner eine Rückzahlung der (unverzinslichen) Einlage der Provinz im Betrage von 300 000 Mk. in die Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt jetzt bereits zweckmäßig erscheint. Die übrigen Punkte der Resolution betreffen Verwaltungsfragen. Aus den Mittheilungen der Referenten und aus Aeußerungen von Mitgliedern der Versammlung ist hervorzuheben, daß sich auch die Commission für eine Verbesserung der Gehalts- und Anstellungsbedingungen des Wärterpersonals in den Provinzial-Irren-Anstalten entschieden hat, damit ein Personalwechsel nicht allzuoft eintrete. Die Leitung der Provinzial-Irrenanstalten sei eine so vorzügliche, daß die Anstalten bahnbrechend weit über Deutschland hinaus gewirkt haben.

Die Commissionsberichte über Bewilligung von Beihilfen für Hochwasserbeschädigten werden von der Tagesordnung abgesetzt und der Bericht der Commission über die Provinzialausgaben-Vorlage betr. die Abänderung der Besoldungsgrundzüge für Provinzialbeamte in geheimer Sitzung verhandelt. Heute Nachmittag 4 Uhr findet das übliche Landtagsdiner statt. — Nächste Sitzung morgen.

In seiner Dienstagssitzung lehnte der Provinziallandtag nach fast dreistündiger sehr lebhafter Debatte den Commissionsantrag auf Uebernahme einer Garantie zu den Kosten des Mittelcandals mit 56 gegen 61 Stimmen ab, trotzdem der Staatscommissar, Oberpräsident Dr. von Bötticher, wiederum sehr lebhaft für die Vorlage eintrat.

Aus dem vom Abg. Jahr Namens der Feuer-Societäts-Commission erstatteten Bericht über die Städte-Feueropfergesellschaft der Provinz Sachsen für 1896 u. 1897 entnehmen wir Folgendes: Die Versicherungssumme stieg 1896 um 35 786 600 Mk. (23 472 610 Immobilien und 12 313 990 Mobilien) auf 934 367 440 Mk., im Jahre 1897 um 35 925 100 Mk. (23 480 680 Immobilien und 12 444 420 Mobilien) auf 970 292 540 Mk. Am Schluß des Jahres 1898 dürfte der Bestand von 1 Milliarde erreicht sein, womit die Societät, abgesehen von der Berliner, die größte Städte-Feueropfergesellschaft in Preußen sein würde. An Beiträgen wurden in beiden Jahren nur 80 Pro. der rechnungsmäßigen Höhe, in 1896 im Ganzen 1 149 694 Mk., in 1897 im Ganzen 1 181 125 Mk. erhoben. Das Vermögen stieg im Jahre 1896 von 2 355 242 Mk. auf 2 630 847 Mk., im Jahre 1897 auf 3 120 968 Mk. Brände kamen 526 in 1896, 626 in 1897 vor; von ihnen sind auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen 39 und 44, auf fahrlässige Brandstiftung 215 und 292. Unbekannt blieb die Ursache in 63 und 60 Fällen. Blickschläge verursachten in 63 und 56 Fällen Brandschäden. Umfangreiche Brände kamen 1896 in Zahna mit 62 000 Mk. und in Halberstadt mit 54 000 Mk. Schaden vor; desgleichen in 1897 in Mühlhausen mit 82 300 Mk. in Schwanebeck mit 44 500 Mk. in Seyda mit 24 500 Mk. Die Gesamtsumme der Brandschäden von 1896 betrug 584 674 Mk., im Jahre 1897 508 049 Mk., die von mitteldeutschen Verband rückvergütet wurden. Für gemeinnützige Zwecke wurden 1896 im Ganzen 32 386 Mk., im Jahre 1897 30 950 Mk. aufgewendet. Ohne jede Feuerwehre waren am Schluß 1897 noch immer die elf Städte Brehna, Kropfenstedt, Gräfenhainichen, Hadmerleben, Kemberg, Schildau, Schraplau, Schwelnitz, Uebigau, Wahrenbrück und Wiehe.

Aus der Sitzung vom 21. d. M. tragen wir bezüglich der Feststellung von Sonderhaushaltsplänen für 1898/1900 folgende Punkte von allgemeinem Interesse nach: In die Ausgaben der Provinzial-Hilfskasse wurden neu eingestellt die Beihilfe von 2500 Mk. an den Verein für die Provinz Sachsen zur Beschäftigung brodloser Arbeiter für Zwecke der Arbeitercolonie Seyda; ferner eine Beihilfe von 10 000 Mk. an das Johannisstift in Graacu zum Bau einer „Krüppelbildungsanstalt“ in der Provinz Sachsen; zur Einrichtung von örtlichen Vieh-Versicherungsgenossenschaften an den Verein der landwirthschaftlichen Genossenschaften in Halle 2500 Mk., zur Förderung

der Seuchenbekämpfung an die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen ebenfalls 2500 Mk.; zum Bau einer Kirche in Lichtspringe 22 500 Mk., demnach insgesamt an neuen Ausgaben 40 000 Mk. — In den Haushaltsplan der Gebammen-Hehr-Anstalt zu Magdeburg für 1898/99 wird die verlangte Parichalsumme von 4452 Mk. zur Bestreitung der Mehrausgaben, für den Fall, daß die neue Gebammen-Anstalt bereits am 1. October 1898 eröffnet wird, getrichen und der verlangte Bedürfnisaufschuß von 13 770 Mk. vermindert auf 9320 Mk. In dem Etat für 1899/1900 hat die Commission Abträge gemacht bei dem Anlag für Verpflegung um rund 1400 Mk., bei dem Bedürfnisaufschuß um rund 2000 Mk., dagegen in der Einnahme für die miethweise Verwertung des alten Hauses bis zum Verkauf 500 Mk. neu eingestellt. Der Etat der Provinzial-Landstummennanstalt zu Halberstadt für 1898/1900 wird unverändert in Einnahme und Ausgabe mit 40 390 Mk. bewilligt, ebenso derjenige der Landstummennanstalt zu Weissenfels mit dem Abschluß für 1898/99 auf 33 430, für 1899/1900 auf 32 820 Mk. Unverändert wird ebenfalls angenommen der Etat für die Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt der Provinz für 1898/1900 in der laufenden Verwaltung mit 272 800 Mk., im Referendats (Bedarfsfonds) mit 222 800 Mk., so daß der Generalabschluß sich findet in der Summe von 495 600 Mk. Der Haushaltsplan des Landarmenverbandes erfordert für 1898/1900 die Summe von 365 500 Mk., derjenige der Chaussee- und Straßen-Verwaltung 2 557 700 Mk., des Landesmeliorationsfonds 120 000 Mk., des General-Brandkassenfonds 4 703,22 Mk., des Eichsfelder General-Armenfonds 1886,72 Mk., der Fonds zu außerordentlichen Unterstützungen im Reg.-Bez. Merseburg 693,69 Mk., der für den Städt. Merseburger Ueber-schussfonds 2804,82 Mk. und endlich der für den Provinzial-Obstgarten in Diemitz 13 150 Mk.

Volkswirthschaftliches.

Kindvieh Einfuhr aus Dänemark, Schweden und Norwegen. Der seit dem 1. März in Kraft getretene Beschluß des Bundesraths über die Behandlung des auf dem Seewege aus Dänemark, Schweden und Norwegen eingeführten Kindviehs hat, wie das vorauszusehen war, nahezu gleich einem Einfuhrverbot gewirkt. In den ersten zehn Tagen des Monats ist überhaupt keine Einfuhr erfolgt und danach nur eine verschwindend geringe. So viel bekannt, sind von den beteiligten Regierungen Verhandlungen mit der deutschen Regierung über eine Abänderung der Einfuhrbestimmungen eingeleitet worden.

Die subventionirte Diskontofaktorie in Hamburg hat 1897 schlechtere Geschäfte gemacht als im Vorjahre trotz der Reichssubvention von 900 000 Mk. Nach ihrem Jahresbericht wurde auf das Aktientapital von 5 Millionen Mark nur 3 pCt. Dividende vertheilt gegen 6 pCt. im Vorjahre.

Im Hinblick auf die Schildlausgefahr nahm das kanadische Unterhaus eine Bill an, durch welche die Einfuhr von Obstbäumen und Weinstöcken aus den Vereinigten Staaten infolge der dort vorkommenden San Jose-Schildlaus verboten wird.

Provinz und Umgegend.

Weissenfels, 21. März. Sonnabend Vormittag erkrankte der Schulknaabe Beck in der Neustadtschule plötzlich an schwerer Gehirnentzündung, so daß er mittels Siedehorbes nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Wie festgestellt wurde, ist diese Krankheit infolge von Mishandlungen seitens einer Frauensperson entstanden, mit welcher der Vater des Kindes zusammenlebt.

Delitzsch, 19. März. Ein Dachs, eine Seltenheit in hiesiger Gegend, wurde im Laufe des Vormittags auf den südlich gelegenen Wiesen der Stadt erlegt. Er h. nicht mit der Plute, sondern mit einem Knipfel. Das Thier ist ein selten gut entwickeltes Exemplar und der Pelz besonders stark. Die Dachsle legen ihren Bau an einmigen, der Sonnenseite zugewehrten Orten an, hierbei geben sie bewaldeten Hügeln den Vorzug; möglich, daß an jener Stelle eine Flucht- oder Austrittsöffnung des entfernt liegenden Baues endete.

Mansfeld, 21. März. Die alte Lutherstadt wird nun auch ein ihr würdiges Denkmal ihres großen Sohnes Dr. Martin Luther bekommen. Die Angelegenheit hat der thätkräftige Landrath Freiherr v. d. Rede in die Hand genommen

und nun ist das Gelingen gesichert. Unter seinem Vorsitz hat sich ein Comité gebildet, zu dem die Herren Superintendent Behrens, Diaconus Becker, Rechtsanwalt Schaaff gehören.

† Schönebeck, 18. März. Ein mächtiger Schleppe d'empfer, der größte jetzt auf der Elbe, verfracht gestern Mittag Schönebeck. Er ist auf der Werft 'Sachsenberg' in Roslau für die vereinigten Elb- und Saale-Schiffer erbaut, hat eine Triple-Compoundmaschine von 600 Pferdekraften und soll bis 90 000 Centner, contractlich 70 000 Centner, schleppen.

† Magdeburg, 19. März. Die Anzahl der bei der hiesigen königlichen Regierung seit Jahren notierten Civil-Supernumerariats-Anwärter ist eine so bedeutende, daß jetzt die Liste der Bewerber bis auf weiteres geschlossen worden ist. Die seit einem Jahre Notierten können sich darauf gefaßt machen, vier, fünf und noch mehr Jahre auf ihre Einberufung warten zu müssen.

Ein in einer hiesigen Gerberei beschäftigter Gehilfe, der seit einem Jahre verheiratet ist, ließ sich von seiner Frau eine an der Stirn entstandene Wunde aufstechen. Während der Arbeit berührte er die unbedeutende Wunde mit den Händen, und bald darnach entstand Blutvergiftung, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus nothwendig machte. Trotz aller ärztlichen Maßnahmen wurde der Kranke todsächlich und farb gestern unter furchtbaren Leiden.

† Dresden, 19. März. Für alle Scatpieler wird es interessant sein zu vernehmen, daß am Sonntag den 13. d. M. in Chemnitz ein vom dortigen I. Scatverein veranstaltetes großes Preis-Wettscaten stattfand, bei dem an nicht weniger als 200 Tischen à 4 Personen = 800 Scatpielern die vorgeschriebenen 20 Runden = 80 Spiele in der Zeit von 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{4}$ Stunden nach den Regeln der neuen deutschen Scatordnung absolviert wurden. Von der Brutto-Einnahme von 2400 M. kamen 80 % in Geldpreisen von 200—3 M. zur Verteilung.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1898.

Abänderung der Gewerbeordnung. In der Frage der Ausführung des Reichsgesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung harrten die Beteiligten besanftlich bis jetzt noch immer weiterer Anordnungen von oben. Deshalb sind auch die Innungen, um nicht vergeblich gearbeitet zu haben, bis jetzt erst nur in ganz vereinzelten Fällen mit Umgestaltung ihrer Statuten u. s. w. vorgegangen. Dieser Tage ist nun von Seiten der drei Regierungspräsidenten unserer Provinz den Unterbehörden ein ausführlicher Erlaß des Handelsministeriums zugegangen, der in der Sache eine längere Reihe von Ausführungsanweisungen an die Gemeindevorstände enthält. Beigegeben ist dem Erlasse eine im Handelsministerium gefertigte, gedruckte Anweisung zur Ausführung des Gesetzes, die für alle Beteiligte, also auch für die Innungen, bestimmt ist, und in sorgfältigster und allgemein verständlicher Darstellung das gesammte einschlägige Material bringt. Je ein Exemplar dieser Anweisung, die in Heymann's Verlage zu Berlin erschienen ist, wird demnach auch den Regierungsblättern beigelegt werden. Damit ist für die Umformung unserer Innungen wegens nunmehr die Grundlage geschaffen.

Nach einer kürzlich erlassenen ministeriellen Verfügung ist den Fußgängerinnen die lange Zeit angestrebte Gleichstellung mit den berittenern Genossen zu Theil geworden. Dieselben können nunmehr ebenfalls zu „Oberwachmeister“ befördert werden. Die aus den Fußgängerinnen hervorgehenden Oberwachmeister erhalten nun zur dienstlichen Verwendung das Fahrad.

Die Frühjahrsluft macht müde! Niemand wird sich wohl dem Ruf des Dichters verschließen: die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde! Der Frühling will herein! Und wenn es irgend möglich, der benötigt einen der ersten schönen Tage zu einem Spaziergang ins Freie. Aber es ist merkwürdig, daß, während die Pflanzen neu grünen und sprossen, während der Schmetterling sich entpuppt und der Käfer aus seinem winterrlichen Versteck wieder zum Vorschein kommt, der Mensch, entgegengesetzt zur allgemeinen Belebung, im Frühjahr von besonderem Müdigkeitsgefühl befallen wird. „Frühjahrsluft macht müde“, sagt man überall, ohne sich die Gründe zu dieser auffallenden Erscheinung erklären zu können. Selbst die Wissenschaft sagt nichts über den Zusammenhang dieses Vorganges mit der Frühjahrszeit. Auffallend ist es ferner, daß gerade jüngere Personen die Müdigkeit am meisten verspüren. Selbst in heißen Sommertagen wird einem das Gehen leichter. Und doch sollte gerade die Frühjahrsluft erfrischen. Natürlich kann nur die

Umänderung der Luft die Ursache sein, nämlich die eintretende Wärme. Wärme aber verdrückt das Blut durch größere Wajerentziehung, wie man bei Sommerhitze wahrnimmt. Daß man nun den Einfluß der größeren Wärme gerade im Frühjahr am meisten spürt, hat seinen Grund darin, daß man überhaupt jede Veränderung in ihrem Anfange am meisten merkt, da sich der Körper erst daran gewöhnen muß, wie er sich überhaupt nach und nach in vieles schickt. „Es liegt mir wie Blei in den Gliedern“, sagt man. Eigentlich mühte man sprechen, „in den Adern“. Denn dickes, schwer fließendes, dunkles Blut erzeugt das Gefühl der Schwere. Außer Wärme machen aber auch schwere Speisen und Getränke das Blut dickflüssig. Darum ist es besser, statt fetter Fleischspeisen mit schwer verdaulichen Saucen in der warmen Zeit mehr Milch- und Mehlspeisen, Gemüße, Obst, Compot und besonders allerhand blutreinigendes Grünes zu genießen.

Am Montag fand im „Tivoli“ der vierte der von den kirchlichen Vereinen des Domes, St. Marii und St. Viti veranstalteten kirchenhistorischen Vorträge statt. Nachdem Herr Pastor Delius die Versammlung durch Verlesung von 1. Corinth. 2 eröffnet hatte, sprach Herr Pastor Schollmeyer über die christliche Pioniararbeit in der griechisch-römischen Welt. Nachdem der Herr Vortragende kurz das Wirken des Iakobus, Johannes, Petrus, Andreas, Thomas und ihrer Schüler und Gehilfen berührt hatte, verbreitete er sich ausführlicher über den eigentlichen Bahnbrecher des Christenthums in der griechisch-römischen Welt, Paulus von Tarsus in Cilicien. Obwohl er Theil nahm an der hellenistischen Bildung, hinderte ihn dies nicht, sich zu vertiefen in das Gesetz und die Geschichte seines Volkes; er hat die positiven christlichen Gedanken in Schärfe erfaßt, aber er schaut sie im Lichte des alten Bundes; er verkündigt den Weltthum, aber auch den geschichtlichen Boden, von dem er sich abhebt; ergriffen von Liebe und Hingebung vermag er den Juden ein Jude und den Heiden ein Heide zu sein, und so wird er durch Natur und Gnade die geistmächtigste Persönlichkeit, die die Heidenarbeit leisten konnte, den Kolofß des Heidenthums zu stützen. Seine Arbeit ist der Impus der christlichen Pioniararbeit in der griechisch-römischen Welt. Die Haupttendenzen des damaligen Heidenthums waren namentlich die Griechen, darum hat Paulus das Heidenthum vorzüglich in Griechenland bekämpft. Er hat zuerst das Christenthum nach Europa gebracht; er ist der größte Reiseprediger seiner Zeit, er konnte und wollte nicht der Pastor einer einzelnen Gemeinde sein, aber er bleibt mit allen von ihm gegründeten Gemeinden in Zusammenhang. Das Mittel, durch das die Apostel, diese ersten Missionäre, wirkten, ist vor allem das Wort des Evangeliums; sie verkündigten dasselbe in Gesprächen und in Predigten, auf der Straße und in der Synagoge. Paulus vor allem verstand es, dem Volke das Wort gut anzuwaschen, er spricht zu Juden anders als zu Heiden, zu Gelehrten anders als zu Ungebildeten, in Thessalonich zeigt er den Reichthumsgehalt, in Gheesus legt er den ganzen Weltzirkel dar, überall aber läßt er die Hörer vor allem erkennen, daß Jesus Christus das Heil aller Sünder ist. Nach der Gründung der Gemeinden sorgt er für ihre Befestigung und Erziehung durch persönliche Seelsorge, durch die Einsetzung von Aeltesten und durch seine Briefe, die eine wohlfundamentirte Glaubens- und Sittenlehre enthalten, aber auch Anweisung für alle Fragen des praktischen christlichen Lebens, wie für die Leitung der Gemeinden. Doch hat er das Wort nicht nur verkündigt, sondern auch vorgelebt. Sein Missionsleben aber war ein Passionsweg, dessen Trübsale und Mühe er trug als ein christlicher Held, und in diesem glaubensmuthigen Nachtragen des Kreuzes Christi lag eine gewaltige werdende Kraft. So ist er ein Impus nicht nur jener ersten Pioniararbeit, sondern aller Missionsarbeit auch noch heute. — Die sich anschließende Besprechung brachte noch mancherlei dankenswerthe Ergänzungen, durch welche namentlich das Charakterbild und die Entwicklung des Paulus vertieft wurde. Aus der Missionsarbeit des 1. Jahrhunderts können wir heute noch lernen, jeder Zeit müssen die alten, ewigen Wahrheiten in ihrer Sprache und Form nahe gebracht werden, und das Christenthum beweist sich als eine Macht, die jedem Jahrhundert gerecht wird. Nach Schluß der Debatte erfolgte eine Klarstellung der Thatfachen, die die vielerörterte Eingabe des „Evangelischen Bundes“ an den Reichstagsler veranlaßt haben und zugleich eine Darlegung der Gründe, die den hiesigen Zweigverein des Bundes bewogen haben, von einer Fortsetzung der Angelegenheit in einer öffentlichen Versammlung Abstand zu nehmen. Schließlich protestirte die Versammlung gegen das öffentliche Auftreten einer moralisch nicht einwandfreien Person in einem unserer ersten Locale. Gegenüber dieser Bräudigung der Deffentlichkeit hatte

die offene Aussprache über diesen Fall den Zweck, das stiltliche Bewußtsein jedes einzelnen zu stärken. (Personalnotiz.) Der langjährige Bureauvorsteher der Provinzial-Verwaltung Schwenkler hat den Titel Bureau-Director erhalten.

Das Directorium des in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt bestehenden „Vereins zur Unterhaltung der Brand- und Unglücksfälle“ theilt in einem vor kurzem an die Vereinsmitglieder gerichteten Circular u. a. folgendes mit: die Summe der im Jahre 1897 vorgekommenen kleinen Brandschäden beträgt 2721,03 M. Ein großer Brand im August verursachte einen Schaden von 1335,95 M. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar d. J. bei einem Abgange von 240 und einem Zugang von 525 11223. Dieselben vertheilen sich auf 7 Klassen wie folgt: Kl. I 213 (Versicherungssumme: 28480 $\frac{1}{2}$ M.), II 359 (27202 $\frac{1}{2}$ M.), III 967 (2377 $\frac{1}{2}$ M.), IV 2109 (19153 $\frac{1}{2}$ M.), V 4234 (13681 $\frac{1}{2}$ M.), VI 1614 (7769 $\frac{1}{2}$ M.) und VII 1727 (4208 $\frac{1}{2}$ M.). Die zu entrichtenden Beiträge für 1897 betragen für Klasse I 1,06 M., II 1,06 M., III 0,98 M., IV 0,88 M., V 0,79 M., VI 0,61 M. und VII 0,51 M., in welchen Summen die jährlich zu entrichtende Kassensteuer im Betrage von 0,30 M. bereits enthalten ist.

In einem Hause der Weisenfelder Straße fand am Montag Abend ein Garbinenbrand statt. Ein weiteres Umrückgreifen des Feuers wurde durch das energische Vorgehen der betroffenen Bewohner glücklich verhindert.

Wegen fahrlässiger Födtung durch Außerachtlassen seiner Berufspflicht stand am Montag der Fleischhacker Paul Bredt von der Halle vor den Schranken der dortigen Strafkammer. Bredt kam am 4. Januar d. J. von Corletha mit dem mit sechs Schweinen beladenen Wagen eines Meisters, Theine in Halle, die Weisenfelder Straße bei Merseburg entlang gefahren. Umweit der Stadt standen zwei größere Knaben auf dem Fahrgewege, welche beim Herannahen des Fuhrwerks nach dem Fuhrstege übertraten. Auf diesem standen noch mehrere kleinere Knaben, von denen der dreijährige Curt Häusler sich entfernte, um die Straße zu überschreiten. Die Weichsel des Wagens stieß ihn dabei um und der Knabe kam unter das Geschirr, dessen eines Vorderrad ihm über den Kopf walgte. Außer einer theilweisen Zertrümmerung des Schädels war das rechte Keilbein abgelöst und mit seiner Spitze in das Gehirn eingedrungen, wodurch der Tod des Kindes nach ganz kurzer Zeit eintrat. Bredt sollte übermäßig schnell gefahren sein, doch wurde durch Zeugen erwiesen, daß er nicht nur an diesem Tage, sondern überhaupt in einem derartig ruhigen Tempo gefahren war, daß die, welche ihn fahren sahen, äußerten: „er fahre gar nicht wie ein Fleischhacker.“ Das Gericht vermehrte daher den Kausalzusammenhang zwischen dem Verbalten des Angeklagten und der Todesursache und sprach ihn frei.

Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unteren Kreis betreffenden Notizen für den 21. März. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogr.: Weizen 17,30—19,50 M., Roggen 13,50—14,00 M., Gerste 17,00—20,30 M., Hafer 14,80—17,00 M.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 23. März. Kühles, wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit Graupel- und Schneefällen. Vielesch Nachfro.

Vermischtes.

(Zum Diebstahl in der Reichsdruckerei) Unter der Anschulldigung, die 44000 Mark aus der Reichsdruckerei in Berlin entwendet zu haben, welche man unter einem Beschleien an dem Friedrich-Werderschen Kirchhof in Berlin gefunden hat, ist der frühere Oberfactor der Reichsdruckerei, Grünenthal, verhaftet worden. Außer diesem Gelde, das leitens der Reichsdruckerei noch nicht zur Ausgabe bestimmt war, sind auf dem Grabe der Tochter des Verhafteten, und zwar ebenfalls auf dem Friedrich-Werderschen Kirchhof, 16000 Mark in Wertpapieren gefunden worden. Dieser neuerdings gemachte Fund hat zur Verhaftung des Angeklagten geführt. — Grünenthal ist vom Jahresfrist aus dem Staatsdienst freimillich und ohne Pension ausgeschieden. Er hat es anscheinend kurz vor seinem Austritt verstanden, die Scheine an sich zu bringen. Die bisher in dieser Angelegenheit geführten Nachforschungen haben keinen Anhalt für die Mitthäterrolle anderer Personen ergeben. Grünenthal wird im übrigen auch beschuldigt, falsche Scheine angefertigt zu haben, denn es haben sich unter dem aufgefundenen Geld einige gefälschte Noten gefunden. — In der Reichsdruckerei hat der Fall auf das Beilichste bedauert. Es wird angenommen, daß der Angeklagte durch irgend welche unglücklichen Zufall seine That hat anschieben können. Dem Staatssecretär v. Bobbelski, dem die Reichsdruckerei unterstellt wurde, wiederholt Vortrag in der Angelegenheit gehalten. Außerdem fanden ausgedehnte Konferenzen zwischen dem Unterstaatssecretär Frisch und dem Raturator der Druckerei, Geheimen Oberpostamt Riesel statt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 69.

Mittwoch den 23. März.

1898.

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser um möglichst baldige Erneuerung ihrer Bestellung, damit in der regelmäßigen Zustellung namentlich nach auswärts keine Unterbrechung eintritt.

Abonnements zu den bekannten Preisen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Correspondenten in Merseburg und Umgebung die weiteste Verbreitung.

Redaktion und Expedition des Merseburger Correspondenten.

Blöz und Compagnie.

Wenn die Thatsache, daß der agrarische Aufbruch zur Sammlung der Unterschriften der Vorstandsmitglieder des Bundes der Landwirthe, Herren von Blöz, Dr. Rösicke und Dr. Dietl. Hahn erhalten würde, früher bekannt gewesen wäre, so würde wahrscheinlich manch einer, der den Aufruf unterzeichnet hat, vor diesem Schritte zurückgeschreckt sein. Nebenfalls erweist sich diese Namensdretheit als ein Hinderniß für den Anschluß aller derjenigen, die zwar gewillt sind, die Interessen der Landwirtschaft nach Möglichkeit wahrzunehmen, die aber gleichzeitig verlangen, daß auch die landwirtschaftlichen Interessenten in gleicher Weise für die Interessen von Handel und Industrie eintreten. Was in dieser Hinsicht von den Agrariern zu erwarten ist, darüber kann Niemand, der sehen will, im Zweifel sein. In der agrarischen Presse wird deshalb der Versuch gemacht, die Unterschrift des Fürsten Bismarck unter den Aufruf als Benutzungsmittel zu verwenden. „Der Aufruf, heißt es in einer Zuschrift an die „Hamb. Nachr.“, der zugleich ein bindendes Programm (?) ist, liegt vor und wenn ihn ein so alter und treuer Freund des deutschen Gewerbetreibenden, wie Fürst Bismarck mit unterschrieb, so liegt darin doch eine Bürgschaft gegen Mißbrauch. Der Aufruf enthält im Grunde genommen dasselbe Programm, das Fürst Bismarck Ende der 70er Jahre ausgab, als er den Schutz der nationalen Arbeit proklamirte. Ein Vergleich zwischen den Erfolgen, welche die Aera der nationalen Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck zu verzeichnen gehabt hat, mit den Mißfolgen, welche das dilettantische Herumtasteln des von dieser Bahn abgewichenen Grafen Caprivi kennzeichnet, beseitigt jeden Zweifel darüber, welchem System der Vorzug gebührt.“ — Die Dreistigkeit, mit der hier die Dinge auf den Kopf gestellt werden, verdient die schärfste Zurückweisung: die Entwicklung der deutschen Gewerbetätigkeit in dem Jahrzehnt von 1880 bis 1890 ist nicht die Folge der Zolltarifrevision von 1879 gewesen, sie ist erfolgt trotz der Erschwerungen, welche durch die deutschen Zoll-erhöhungen und durch die als Gegenschlag gegen diese im Auslande beliebtesten Erhöhungen herbeigeführt wurden. Jedermann weiß, daß gegen Ende der 80er Jahre in den Kreisen der auf die Ausfuhr angewiesenen Industrien der Ruf nach Handelsverträgen mit festen Zolltarifen immer lauter wurde und daß die zum 1. Februar 1892 erfolgte Kündigung der Handelsverträge zwischen Frankreich und anderen europäischen Staaten Deutschland vor die Alternative stellte, entweder durch den Abschluß neuer Tarifverträge dem Wettbewerb von

Industrie und Handel im Auslande eine feste Grundlage zu geben oder es auf einen Zollkrieg mit allen Ankommen zu lassen. Diese Gefahr zu vermeiden, hat Graf Caprivi nicht dilettantisch, sondern nach dem bewährten Vorgange der seit 1862, d. h. seit dem Abschluß des Tarifvertrages mit Frankreich befolgten Bismarck-Debrid'schen Handelspolitik die falschen Wege der autonomen Zollpolitik wieder verlassen und die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Belgien, der Schweiz, Italien, Rumänien und Rußland abgeschlossen, die zum ersten Male wieder der deutschen Industrie auf längere Zeit hinaus sichere Absatzverhältnisse schufen. Die Erfolge dieser Handelspolitik liegen zahlenmäßig in der deutschen Handelsstatistik vor und sind durch die Urtheile nahezu der gesamten deutschen Handelskammern anerkannt worden. Daß die Agrarier die Wege Caprivi's wieder verlassen und die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Rußland lieber heute als morgen wieder beseitigen wollen, dafür bürgen die Unterschriften der Bloz, Kanig, Hahn u. s. w. unter dem Sammlungsaufruf. Aber diese Unterschriften beweisen noch mehr, nämlich, daß die Agrarier, wenn sie im Wahlkampf unter der Flagge der „nationalen Wirtschaftspolitik“ den Sieg davontragen wollten, die Regierungen zwingen würden, den Widerspruch gegen den Antrag Kanig fallen zu lassen, der den Großgrundbesitzern einen Mindestpreis für Weizen von 215, für Roggen von 165 Mk. u. s. w. sichern wollte. Nicht der Sammlungsaufruf, wohl aber die Namen der Agrarier unter denselben enthalten ein bindendes Programm und deshalb kann man den Industrie- und Handelskreisen nur den Rath geben, den „Konf. Corresp.“ mit Bezug auf den Organisationsaufruf, den Aufruf nicht nach den vielbedeutigen Phrasen, die er enthält, zu beurtheilen, sondern nach den Unterschriften.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Ministerpräsident Graf Thun sowie Minister Raizl und Dr. Wurmreiter sind am Sonntag an der Reise nach Budapest. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist am Sonntag von Budapest nach Wien zurückgekehrt. Der Club der deutschen Fortschrittspartei hielt nachmittags unter Zuziehung der Vertrauensmänner aus allen deutschen Provinzen eine vierstündige Versammlung, die mit dem Beschluß dieser Parteigruppe endete, an der Obstruktion festzuhalten. Die Vertrauensmänner erklärten, daß die sog. lex Falkenhayn als offenkundiger Verfassungsverstoß für gesetzwidrig und ungültig erklärt werden muß und daß an der Forderung der Rücknahme der Sprachenverordnungen auch in deren geänderter Form unbedingt festzuhalten sei. Der Club der deutschen Fortschrittspartei hielt vormittags und abends Beratungen; er erklärte die Sprachenverordnungen Gattsch für unannehmbar und beharrt auf der geforderten Regelung der Sprachenfrage, betonte, dem Ministerium Thun, trotz des Eintrittes Baernreithers, mit vollem Mißtrauen gegenüber zu stehen. Wegen der lex Falkenhayn wird der Club Ministeranklage erheben und ungewöhnliche Befreiung dieser lex verlangen. Die deutsche Fortschrittspartei erklärt schließlich, sich für die Taktik der bevor-

zuziehenden Sozialen Läger aus, daß die bekannte lex Falkenhayn betr. Verschärfung der Geschäftsordnung rechtsunzulässig sei. Die Abg. Bergelt und Daszynski künderten Anträge auf Verlegung des früheren Ministeriums Grafen Vadani in den Anklagezustand an. Abg. Wolf und Abg. Schönerer erklärten sich gegen den Vorschlag des Abg. Fuchs als eines Mitgliedes des früheren Präsidiums. Abg. Schönerer beantragte unter schallender Heiterkeit, der Abg. Fuchs solle als Staatsverbrecher angesehen werden. Für den Antrag erhoben sich nur fünf Abgeordnete. Das Haus nahm sodann den Antrag Kenntnis an, die Wahl der beiden Vizepräsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Nach der Konstituierung des Abgeordnetenhauses nahm Ministerpräsident Graf Thun zu einer kurzen Erklärung, das Wort, in der es u. a. heißt: Die Regierung betrachte die Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände und des regelmäßigen Ganges der Gesetzgebung als ihre erste und wichtigste politische Aufgabe, zumal im gegenwärtigen Augenblicke, wo die im Interesse der Wahrung des Reiches und seiner wirtschaftlichen Festigung dringend gebotenen Vereinbarungen mit der anderen Reichshälfte der parlamentarischen Austragung harren. Zur Lösung der Aufgabe appellirt die Regierung an Alle, denen das Ansehen des Reiches am Herzen liegt und die Bedeutung der parlamentarischen Formen theuer ist. Getreu den geschichtlichen Ueberlieferungen der österreichischen Monarchie wird die Regierung bei der Führung der öffentlichen Geschäfte als obersten Grundsatz den der Gerechtigkeit gegenüber allen Volksstämmen und Bewohnern dieses Staates waltend lassen. Diesen Grundsatz wird die Regierung, einsehend für Recht, Ordnung und Autorität, bei der Entscheidung aller Fragen, die politische oder wirtschaftliche Interessen oder Anträge betreffen, im verfassungsmäßigen Wege zur Anwendung und Geltung bringen. Nach dem Ministerpräsidenten Grafen Thun beantragte Abg. Steinwender, über die Erklärung des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung die Debatte zu eröffnen. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung geschlossen. — Ueber die Haltung der Deutschen in der neuen Reichsrathssession haben am Sonnabend in Wien die Vertrauensmänner der deutschen Fortschrittspartei, die deutsche Volkspartei und der verfassungstreue Großgrundbesitz beraten. Auf Grund des einstimmigen Beschlusses der Konferenz der Vertrauensmänner der Linken war anzunehmen, daß die deutsche Minderheit nicht von vornherein die Fortsetzung der Obstruktion beschließen, demgemäß auch die ihr im Präsidium angebotene Stelle annehmen werde. Der Verlauf der Beratungen am Sonnabend führte jedoch zu einem anderen Ergebnisse. Die deutsche Volkspartei hielt nachmittags unter Zuziehung der Vertrauensmänner aus allen deutschen Provinzen eine vierstündige Versammlung, die mit dem Beschluß dieser Parteigruppe endete, an der Obstruktion festzuhalten. Die Vertrauensmänner erklärten, daß die sog. lex Falkenhayn als offenkundiger Verfassungsverstoß für gesetzwidrig und ungültig erklärt werden muß und daß an der Forderung der Rücknahme der Sprachenverordnungen auch in deren geänderter Form unbedingt festzuhalten sei. Der Club der deutschen Fortschrittspartei hielt vormittags und abends Beratungen; er erklärte die Sprachenverordnungen Gattsch für unannehmbar und beharrt auf der geforderten Regelung der Sprachenfrage, betonte, dem Ministerium Thun, trotz des Eintrittes Baernreithers, mit vollem Mißtrauen gegenüber zu stehen. Wegen der lex Falkenhayn wird der Club Ministeranklage erheben und ungewöhnliche Befreiung dieser lex verlangen. Die deutsche Fortschrittspartei erklärt schließlich, sich für die Taktik der bevor-

